



Allerheiligen 1. November Lesejahr ABC

1. Lesung: Offb 7,2-4.9-14

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Verfolgten und unterdrückten Menschen bleibt manchmal nur noch die Hoffnung darauf, dass Gott wundersam dreinschlägt und eine freie und gerechte Zukunft anbrechen lässt. So scheinen im Buch der Offenbarung neben den Visionen vom Gericht immer wieder Hoffnungsvisionen auf, in denen Gott die Geschundenen nicht vergisst. Im Gegenteil: Er drückt ihnen sein Siegel auf, das sie durch den Tod hindurch rettet. Keiner wird verloren gehen.

Kurzer Alternativtext

Das Buch der Offenbarung ist ein Trostbuch für die Christen, die unter dem römischen Kaiser Domitian (81-96 n. Chr.) verfolgt wurden. Die Visionen der Offenbarung erzählen oft drastisch vom Gericht über die Tyrannen. Doch gibt es dort auch sprachgewaltige Visionen unserer Rettung und unserer Erlösung zum Heil vor Gottes Thron.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Unsere Verse geben - nach einer Schilderung des donnernden Endgerichts - zwei trostvolle Visionen wieder: Gott besiegelt/bezeichnet seine Knechte, die er dem Gericht über Tyrannen wie Domitian entziehen wird. Die Zahl hundertvierundvierzigtausend bedeutet eine großartige Menge (12x12x1000). Die ausgelassenen Verse 5-8 betonen nochmals namentlich die Stämme Israels, die besiegelt sind und für das gesamte Gottesvolk stehen. Ab Vers 9 wird eine zweite Vision wiedergegeben. Die Geretteten sind nun im Himmel bei Gott sind preisen ihn – ein Ausblick auf die endgültige Erlösung. Der Grund für die Rettung ist der Tod Christi: Im Blut des Lammes wurden die Gewänder weiß (Vers 14).

b. Betonen

Lesung
aus der Offenbarung des Johannes

- 2 Dann sah ich vom **Osten** her einen anderen Engel emporsteigen;
er hatte das **Siegel des lebendigen Gottes**
und rief den **vier Engeln**,
denen die **Macht** gegeben war,
dem **Land** und dem **Meer Schaden** zuzufügen,
mit **lauter Stimme** zu:
- 3 **Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu,
bis wir den Knechten unseres Gottes
das Siegel auf die Stirn gedrückt haben.**



- 4 Und ich erfuhr die Zahl **derer**,
die mit dem **Siegel** gekennzeichnet waren.
Es waren **hundertvierundvierzigtausend**
aus **allen Stämmen der Söhne Israels**,
die das Siegel trugen:
- 5 Aus dem Stamm Juda trugen zwölftausend das Siegel, /
aus dem Stamm Ruben zwölftausend, /
aus dem Stamm Gad zwölftausend,
- 6 aus dem Stamm Ascher zwölftausend, /
aus dem Stamm Naftali zwölftausend, /
aus dem Stamm Manasse zwölftausend,
- 7 aus dem Stamm Simeon zwölftausend, /
aus dem Stamm Levi zwölftausend, /
aus dem Stamm Issachar zwölftausend,
- 8 aus dem Stamm Sebulon zwölftausend, /
aus dem Stamm Josef zwölftausend,
/
aus dem Stamm Benjamin trugen zwölftausend das Siegel.
- 9 Danach sah ich: eine **große Schar**
aus **allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen**;
niemand konnte sie zählen.
Sie standen in **weißen Gewändern**
vor dem **Thron** und vor dem **Lamm**
und trugen **Palmzweige** in den Händen.
- 10 Sie riefen mit **lauter Stimme**:
Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt,
und von dem Lamm.
- 11 Und **alle Engel** standen **rings** um den **Thron**,
um die **Ältesten** und die **vier Lebewesen**.
Sie warfen sich vor dem Thron nieder,
beteten Gott an
- 12 und sprachen:
Amen, Lob und Herrlichkeit,
/
Weisheit und Dank,
Ehre und Macht und Stärke /
unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen.
- 13 Da fragte mich einer der Ältesten:
Wer sind diese, die **weiße Gewänder** tragen,
und **woher** sind sie **gekommen**?
- 14 Ich erwiderte ihm: Mein Herr, das musst **du** wissen.
Und er sagte zu mir:
Es sind **die**, die aus der **großen Bedrängnis** kommen;
sie haben ihre **Gewänder** gewaschen
und im **Blut des Lammes weiß** gemacht.

c. Stimmung, Modulation

Die geheimnisvolle Sprach und die Zahlensymbolik der Offenbarung verleiten dazu, den Text nur möglichst mystisch vorzutragen. Wenn Sie sich aber in die Situation des Schreibers versetzen und derer, die er erreichen wollte, dann klingt Ihre Stimme vielleicht anders: Der Verfasser spricht als einer der Verfolgten; ihr Leben ist bedroht. Sie sind verzweifelt, leben in Angst, wann und wie die Schergen des Kaisers sie erwischen – was ihnen dann wohl droht? Und sie empfinden die schreiende Ungerechtigkeit der totalitären Willkür: Keiner von ihnen hat etwas verbrochen, sie werden verfolgt um ihrer gewaltlosen Glaubensüberzeugung willen. Gegen die tyrannische Ungerechtigkeit wird die Hoffnung auf Gott gesetzt, der hoffentlich bald die Unschuldigen rettet, ein Reich der Gerechtigkeit einsetzt und den Despoten und seine Helfer bestraft.

Die zwei Visionen sind eine Atempause in den Visionen des Endgerichts und dürfen mit Ruhe und tiefem Trost vorgetragen werden. Immerhin ist die zweite Vision ein Blick in die Ewigkeit. Da es sich um zwei Visionen handelt, lohnt eine Pause vor Vers 9. Vers 12 ist ein Hymnus.

d. Besondere Vorleseform

Der Text bietet sich an, in Rollen gelesen zu werden:
der Seher (Erzähler, „ich“)
die Schar (mehrere)
einer der Ältesten.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

"Die jüdischen und christlichen Apokalypsen sprechen zwar zu den Menschen in den Schrecken geschichtlicher und kosmischer Katastrophen, aber sie reden nicht wie Cassandra Die apokalyptischen Propheten waren keine ‚doomsday‘*-Propheten wie die modernen, selbsternannten ‚Propheten‘, die zukünftige Untergänge ‚prophezeien‘ ...In den Erfahrungen und Ahnungen der geschichtlichen und kosmischen Schrecken verkünden sie ...Zukunft ..." (I. Moltmann, Das Kommen Gottes. Christliche Eschatologie, Gütersloh 1995).

(Anmerkung: * *doomsday* = *Tag des jüngsten Gerichts*)

Die Offenbarung (Apokalypse) des Johannes ist demnach keine Schrift, die das dramatische Ende der Welt, den Verlauf der Geschichte oder das Gericht über die Bösen verkündet. Sie ist vielmehr ein prophetisches Trostbuch für die unter dem römischen Kaiser Domitian (81 -96 n. Chr.) verfolgten Christen, das Mut zum Durchhalten machen will. Am Ende der Not steht das neue Jerusalem als Stadt ohne Leid, Trauer und Tod, als Ort, in der die Botschaft Jesu Christi zu ihrem Ziel gekommen ist.

Neben dem historischen Kontext ist die (Be)Deutung der verwendeten "Codes" bzw. Symbole von klärender Notwendigkeit. Charakteristisch für die Offenbarung ist das 7 er-Schema (7 Gemeinden, 7 Siegel, 7 Posaunen, ...). 7 ist die Summe der Zahlen 3 (= das Göttliche) und 4 (= das Irdische); die Sieben gilt daher als Zahl der Ganzheit und Vollkommenheit. Auch die 12 als Produkt von 3 und 4 ist eine vollkommene Zahl; sie symbolisiert darüber hinaus das Volk Israel. Die Zahl 144 (12 x 12) drückt schließlich die unüberbietbare Fülle und Vollkommenheit aus. Die Zahl 1000 umschreibt eine große Menge, eine Vielzahl.



Diese Zahlen können nun miteinander kombiniert werden, je nach der damit verbundenen Aussageabsicht. So ist z.B. die Zahl 144.000 das Produkt von $12 \times 12 \times 1000$ und damit eine Potenzierung der Fülle und Vollkommenheit, in dem Sinn also, dass wir alle besiegelt sind, also Gottes Eigentum darstellen und unter seinem besonderen Schutz stehen.

Das Siegel war ein Eigentumskennzeichen, das u.a. Sklaven und Vieh aufgedrückt wurde. Nach Ez 9,6 bekommen die Bewohner Jerusalems ein Taw (Kreuzform!) - den letzten Buchstaben im hebräischen Alphabet - auf die Stirn gedrückt, der sie vor der Vernichtung schützt.

Die Trostbotschaft für die Verfolgten findet im Vers 14 ihre Zuspitzung: Sie, die Geretteten, werden unmittelbar vor dem Thron und vor dem Lamm (= Christus) stehen: "Es sind die, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht".

Thomas Schlager-Weidinger in "Gottes Volk" 8/2004, S. 53

Dipl-Theol. Helga Kaiser